



So könnte Bauabschnitt 1 aus der Perspektive der Pfarrer-Becker-Straße aussehen (l. im Bild).

GRAFIK: EPPING

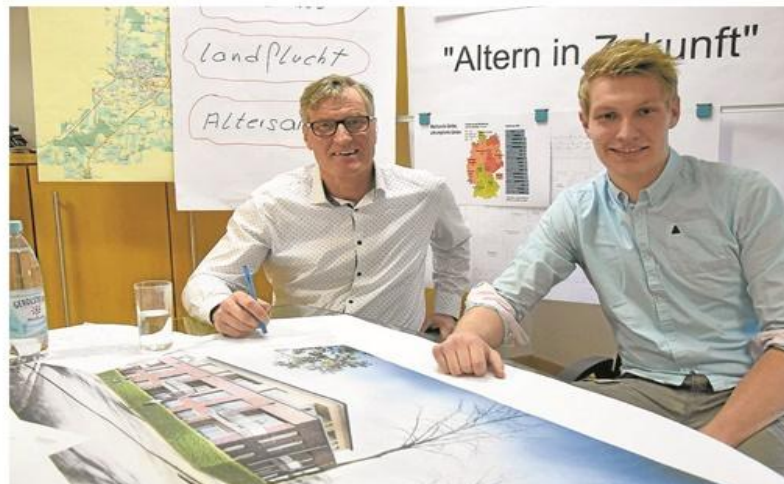
# Zukunftsvision für Senioren

## Hubert und Maik Epping planen auf der Festwiese eine barrierefreie Wohnanlage

**OEDING.** Hubert und Maik Epping wollen auf dem Kirmesplatz in Oeding eine Seniorenwohnanlage bauen. Bis zu 25 Wohnungen in zwei Bauabschnitten könnten ihrer Vision zufolge älteren Mitbürgern das Leben erleichtern helfen und gleichzeitig freiwerdende Altimmobilien für junge Familien attraktiv machen.

Angefangen hat es damit, dass sich eine Nachbarin an Hubert Epping wandte. Die alte Dame wohnte allein in einem großen Haus. Baujahr 1977. Das Haus wurde zu groß, um es allein zu bewohnen und zu bewirtschaften. Die Kinder weggezogen, der Partner verstorben: ein typisches Szenario. Aber die Oedingerin fürchtete Entwurzelung, wollte bleiben. Gemeinsam mit seinem Sohn Maik machte sich der Oedinger Bauunternehmer daran, eine praktische Lösung zu suchen. Die hieß am Ende: Mehrgenerationenhaus. Aktuell wird das Haus umgebaut. „Im Mai wird es bezogen“, sagt Maik Epping.

Vier Parteien inklusive der alten Dame werden sich dann das Haus teilen, das der 23-Jährige Industriekaufmann und der Bauunternehmer Hubert Epping entsprechend umgebaut haben. Doch damit ist das Thema für das baubegeisterte Vater-Sohn-Duo nicht erledigt. Hubert Epping geriet ins Grübeln über demografischen Wandel, Nahversorgung, Altersarmut. „Wie stellt sich die Gemeinde das vor, wie es in 15 bis 20 Jahren laufen soll?“



Hubert und Maik Epping (v. l.) haben Pläne für eine Seniorenwohnanlage auf der Festwiese entwickelt.

MLZ-FOTO NITSCHKE

Diese Frage habe er sich wiederholt gestellt. Und weil Hubert Epping einer ist, der nicht darauf wartet, bis andere eine Antwort finden, plant er: eine Seniorenwohnanlage auf der Festwiese an der Pfarrer-Becker-Straße, mit bis zu 25 barrierefreien Wohnungen. „Hier in Oeding gibt es nichts dergleichen“, erklärt er. „Aber es muss hierhin kommen – dahin, wo der Arzt ist, die Apotheke, die Geschäfte. Und dahin, wo man zu Fuß zum Friedhof kommt.“

Die Winterswijker Straße stelle für viele Oedinger Senioren eine ungeheure Hürde dar. Vielen falle es schwer, die stark frequentierte Ortsdurchfahrt zu überqueren.

Darum wolle er die Wohnanlage auf der Seite errichten, wo die benötigte Infrastruktur

**„Hier in Oeding gibt es nichts dergleichen.“**

Hubert Epping, Bauunternehmer, über seine Planungen für eine Seniorenwohnanlage

tur ist. „Ziel muss es sein, den Senioren auch anzubieten, auf junge Leute zuzugehen.“

Maik Epping möchte vor allem eine Diskussion in Gang bringen. Zurzeit absolviert er ein Duales Studium zum Bauingenieur mit paralleler Ausbildung zum Maurer. Und ihn

beschäftigt die Frage, wie etwa junge Leute durch frei werdende Häuser Wohnraum im Ortskern finden, damit die Zentren nicht ausbluten und ältere Mitbürger nicht vereinsamen. „Das Ganze soll ein Denkanstoß sein, auch für andere Investoren“, sagt er. „Ob wir oder andere das machen, ist zweitrangig. Jeder soll seine Ideen einbringen.“

Darum haben Eppings ihren Planungsvorschlag bei Bürgermeister Christian Vedder eingereicht, als Voranfrage zur Bebauung der Festwiese, denn: „Die Themen demografischer Wandel, Landflucht und Altersarmut fordern die Gemeinden zum Handeln auf.“ Christiane Nitschke